

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net, Copyright © 2018, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.



SÜDASIEN: Buddhistischer Mönch wendet sich Christus zu

„Global Disciples“ (Jünger weltweit) hat eine große Vision – sie wollen dafür sorgen, dass die kaum erreichten und unerreichten Bevölkerungsgruppen der Welt die Möglichkeit haben, das

Evangelium zu erleben. Eine Art, wie der Dienst arbeitet, um diese Vision zu erreichen, ist die Schulung von nationalen Leitern. Ihnen wird gezeigt, wie sie das Evangelium weitergeben können. Diese Leiter können dann anschließend wieder andere ausbilden, dasselbe zu tun.

In Südasien kreuzte Gott bei einer dieser Schulungsveranstaltungen auf. Der „Global Disciples“-Mitarbeiter Tim erzählt die Geschichte von einem christlichen Mitarbeiter namens Elijah, der eine Schulung durchführte, als ein buddhistischer Mönch zu der Veranstaltung stieß. Elijah lud ihn ein und der Mönch blieb den Rest des Tages bei ihnen. Als die Schulung an diesem Tag zu Ende war, fragte der Mönch Elijah, ob er am nächsten Tag wiederkommen könnte, doch dieses Mal mit zwei Freunden. Elijah stimmte zu.

Und tatsächlich, am nächsten Tag waren drei buddhistische Mönche anwesend. Sie blieben mehrere Tage lang. Als sie bei der Jüngerschaftsschulung hörten, wer Jesus war, was ER getan hatte, welche Intimität mit IHM möglich ist und was es bedeutet, ein Christ zu sein, sagten sie: „Also jemand muss sich hier irren. Entweder ist Buddha Gott oder Jesus.“ Sie fragten Elijah, ob er bereit sei zu überprüfen, wer wirklich Gott sei. Sie würden in einen Wald gehen und dort fasten und beten und falls Gott oder Jesus ihnen ein Mittagessen bringen und es regnen lassen würde, dann würden sie Jesus als Herrn annehmen.

Die Männer reisten in den Dschungel und als sie dort angekommen waren, beteten sie. Um 12:30 Uhr tauchte ein Mann auf, der im Wald herumbrüllte. Der Fremde stolperte in die Lichtung, auf der Elijah und die drei Männer waren. Der Mann hatte sich verirrt, doch während sie noch miteinander sprachen, öffnete er seine Tasche und teilte sein Essen mit ihnen. Gott schenkte ihnen das erste Wunder. Doch es musste immer noch regnen. In dieser Region war gerade Trockenzeit und an diesem Tag gab es keinerlei Wolken am Himmel. Schließlich verließen die Mönche den Wald, noch nicht überzeugt durch das Mittagessen.

Elijah rang mit Gott, so sehr, dass er am ganzen Körper zu schwitzen begann. Er kämpfte und fragte sich: „Gott, tust du wirklich solche Dinge? Wirst du es tatsächlich regnen lassen?“ Schließlich ging Elijah nach Hause. Gegen fünf Uhr an diesem Abend begannen sich Wolken zu bilden und es regnete so stark, dass sie ihren Abendgottesdienst absagen mussten.

„Es regnete so stark, dass sie ihren Abendgottesdienst absagen mussten.“

Am nächsten Morgen kehrten die drei buddhistischen Mönche an den Ort zurück, an dem Elijah die Schulung durchführte. Sie bekannten sich zu Jesus Christus als ihren Herrn und wurden heimlich von Elijah getauft. Sie ließen ihre buddhistischen Priesterroben an der Stelle im Wald zurück, wo sie sich mit Elijah getroffen hatten – eine symbolische Geste dafür, dass sie ihr altes Leben verlassen hatten, um ein neues Leben in Jesus zu beginnen.

Heute evangelisieren diese drei buddhistischen Mönche und sie arbeiten mit Drogenabhängigen in ihrem Land. „Es sind Geschichten wie diese, die uns ermutigen, um Gott für die erstaunlichen Dinge zu preisen, die ER überall auf der Welt tut“, sagt Tim.

Doch nicht jede Geschichte endet mit einer freudigen Erweckung der Herzen. Tim erinnert sich, wie manchmal buddhistische Mönche Kirchen niederbrannten und sogar Menschen aus ihren Dörfern verbannt haben. Auf jede Geschichte, wie die von Elijah, gibt es viele andere ohne eine versöhnende Beziehung mit Gott. „Ein Bruder erzählte mir, dass er in ein Dorf gegangen ist, in dem er einen Mann traf, der blind war. Als er ihm von Jesus erzählte, sagte er dem Mann auch, dass Jesus ihn von seiner Blindheit heilen könnte, doch der Mann antwortete: „Wenn mich meine Hindu-Götter nicht heilen, dann möchte ich lieber blind bleiben.“ Die Arbeit ist also wirklich sehr schwierig.

Dennoch tut Gott wundersame Dinge, um sich selbst bekannt zu machen. Tim sagt, dass Geschichten wie die von Elijah sie ermutigen, Jesus nicht nur auf die Schrift zu begrenzen, sondern zu erkennen, dass ER auch heute am Werk ist. So können wir jeden Tag für SEINE Ehre leben. Bete dafür, dass die Kirche in Regionen aufsteht, die sehr schwierig sind. Bete für Einzelpersonen wie Elijah, dass sie den Mut und die Kühnheit haben, sich den jeweiligen Situationen zu stellen, dass sie mit dem Heiligen Geist gefüllt sind und einen Unterschied in unserer Welt machen.

Quelle: *Global Disciples*

ALGERIEN: Die Heilung einer Frau bringt ein Dorf zu Christus



In einem Dorf in Algerien lebte eine Frau, die seit längerer Zeit sehr krank war. Ihr Ehemann hatte sie zu vielen Ärzten und Spezialisten gebracht und sie hatten es sogar mit Hexerei und Zauberei versucht, doch ihr Zustand war unverändert geblieben.

Ein paar Christen gaben ihnen den Rat, zu der Gemeinde vor Ort zu gehen, um dort Gebet zu empfangen. Sie nahmen den Ratschlag an und als sie dort ankamen, legten die Ältesten der Frau die Hände auf und beteten für ihre Heilung. An Ort und Stelle passierte nicht viel, doch Schritt für Schritt verbesserte sich ihre Gesundheit und sie wurde schließlich vollkommen geheilt und wiederhergestellt.

Ihr Ehemann fing an, am Gottesdienst teilzunehmen. Nach jedem Gottesdienst bat er um Kopien der Evangelien und des Neuen Testaments, um sie nach Hause in sein Dorf mitzunehmen. Niemand wusste, was er damit machte. Im Januar kam seine gesamte Familie mit ihm in die Kirche und sie baten darum, getauft zu werden. Es waren vierzehn Personen!

Im März war fast jeder aus dem kleinen Dorf dieses Mannes zum Glauben gekommen und vier neue Gemeinden konnten gegründet werden, alles aufgrund von den Handlungen dieses einen Mannes. Alle Ehre sei Gott!

Quelle: *Partners International*